

Beantwortung Wahlprüfstein Landesfrauenrat

1. Rahmenbedingungen für Gleichstellungsarbeit

⇒ *Welche konkreten Schritte wird Ihre Partei unternehmen, um eine ressortübergreifende, verbindliche Gleichstellungsstrategie für Sachsen-Anhalt umzusetzen?*

Antwort:

Für die CDU Sachsen-Anhalt ist Gleichstellung eine Querschnittsaufgabe, die in allen Politikbereichen berücksichtigt werden muss. Wir setzen uns dafür ein, bestehende gleichstellungspolitische Maßnahmen der Landesregierung besser aufeinander abzustimmen und ihre Wirksamkeit regelmäßig zu überprüfen. Das entsprechende Landesprogramm muss in der Praxis umgesetzt werden. Dabei wollen wir die Zusammenarbeit zwischen den Ressorts, den Kommunen sowie relevanten gesellschaftlichen Akteuren stärken. Unser Ziel ist es, vorhandene Instrumente effizient zu nutzen, Doppelstrukturen zu vermeiden und Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen weiter zu fördern.

2. Daseinsvorsorge für Frauen in Sachsen-Anhalt

⇒ *Was werden Sie zur Vermeidung und Bekämpfung von Frauen*armut, insb. von alleinerziehenden Frauen*, unternehmen?*

Antwort:

Frauenarmut ist eng mit Erwerbsbeteiligung, Kinderbetreuung und Qualifizierung verbunden. Wir setzen daher auf bessere Rahmenbedingungen für Erwerbsarbeit, insbesondere durch den Ausbau verlässlicher Betreuungsangebote, damit mehr Frauen wirtschaftlich unabhängig sein können. Zudem wollen wir Programme zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und Qualifizierung weiter stärken, um insbesondere Alleinerziehenden bessere Chancen am Arbeitsmarkt zu eröffnen.

⇒ *Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um die gesundheitliche Versorgung bedarfsgerecht zu gestalten, insbesondere in Hinblick auf die Geburtshilfe?*

Antwort:

Wir wollen die medizinische Versorgung im ländlichen Raum insgesamt stärken und dabei auch die geburtshilfliche Versorgung sichern. Dazu gehören der Erhalt und die Weiterentwicklung von Kliniken und Versorgungsstrukturen sowie die bessere Unterstützung von Hebammen und medizinischem Fachpersonal. Ziel ist eine flächendeckende, erreichbare Versorgung für Schwangere und junge Familien im gesamten Land. Auf Grund der aktuellen Entwicklungen und der stark zurückgehenden Geburtenzahlen muss hier über neue Versorgungsmodelle nachgedacht werden.

3. Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt

⇒ *Wie adressieren Sie geschlechterstereotype Berufsrollenbilder und deren Einfluss auf die Berufswahlentscheidung?*

Antwort:

Wir setzen auf frühzeitige Berufsorientierung in Schulen und auf praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder. Ziel ist es, stereotype Berufsbilder aufzubrechen und jungen Menschen eine realistische und breite Perspektive auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Dabei sollen insbesondere auch MINT-Berufe stärker für Mädchen und junge Frauen sichtbar gemacht werden.

⇒ *Wie wollen Sie Personen unterstützen und welche Maßnahmen ergreifen Sie, um Care-Arbeit gerecht zwischen den Geschlechtern zu verteilen?*

Antwort:

Care-Arbeit ist eine gesellschaftliche Schlüsselaufgabe. Wir wollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern und damit Rahmenbedingungen schaffen, die eine gerechtere Aufteilung von Sorgearbeit ermöglichen. Dazu gehören flexible Arbeitsmodelle, verlässliche Betreuungsstrukturen und eine stärkere Unterstützung pflegender Angehöriger. Auch in der Bildungsarbeit müssen zeitgemäße Familienbilder vermittelt werden, dazu gehört auch gleichmäßige Verteilung der Care-Arbeit innerhalb der Familie.

⇒ *Welche Schritte planen Sie, um die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit sowie die Betreuungssituation für zu pflegende Personen zu verbessern?*

Antwort:

Wir setzen auf den weiteren Ausbau bedarfsgerechter Kinderbetreuung sowie auf die Stärkung der Pflegeinfrastruktur im Land. Gleichzeitig wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und freien Trägern verbessern, um Angebote flexibler und wohnortnäher zu gestalten. Das Programm Pflege im Quartier ist hier ein guter Ansatz, er unterstützt Pflegebedürftige wie Pflegende.

4. Parität und politische Repräsentanz

⇒ *Welche konkreten Anstrengungen unternehmen Sie innerhalb Ihrer Partei, um Frauen* mehr Zugang zu politischen Ämtern zu ermöglichen, und haben Sie dafür konkrete Zielvereinbarungen?*

Antwort:

Die CDU Sachsen-Anhalt setzt auf die gezielte Förderung von Frauen innerhalb der Partei und auf die Stärkung ihrer Beteiligung in politischen Gremien. Dazu gehören Mentoring-Programme, interne Qualifizierungsangebote sowie eine stärkere Sichtbarkeit weiblicher Führungskräfte. Ziel ist es, Frauen stärker für politische Verantwortung zu gewinnen und sie auf allen Ebenen der politischen Arbeit zu unterstützen. Bei der Besetzung von innerparteilichen Ämtern gibt es entsprechende Quoten und bezüglich der Aufstellung von Landeslisten gibt es einen Arbeitsauftrag an den Landesvorstand hier konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Repräsentanz von Frauen zu ermöglichen.

⇒ *Mit welchen Maßnahmen wollen Sie die politische Teilhabe von Frauen* und die Vertretung von deren Anliegen im parlamentarischen Prozess stärken?*

Antwort:

Wir setzen auf eine kontinuierliche Einbindung gleichstellungspolitischer Perspektiven in die parlamentarische Arbeit. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren sowie eine regelmäßige Evaluation bestehender Maßnahmen. Ich verweise hier auf die Antwort bzgl. der geplanten Änderung zur Aufstellung der Landesliste.

5. Gewaltschutz und Antidiskriminierung

⇒ *Wie wollen Sie ein flächendeckendes barrierearmes Hilfesystem in Sachsen-Anhalt im Sinne des Gewalthilfegesetzes etablieren, das für alle Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt zugänglich ist?*

Antwort:

Betroffene von Gewalt müssen schnell und unbürokratisch Hilfe erhalten können. Wir setzen uns dafür ein, bestehende Schutz- und Beratungsangebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, ihre Erreichbarkeit zu verbessern und die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure, inkl. des Weißen Rings, zu stärken. Dabei sollen regionale Besonderheiten ebenso berücksichtigt werden wie die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen oder anderen besonderen Unterstützungsbedarfen.